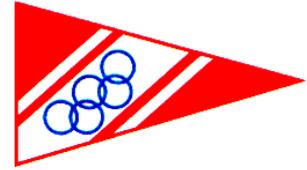


TSV SCHILKSEE

Segelabteilung



1. Seglerstammtisch am 14.11.2024

Classic Week 2024

Ein Seglertraum



Bei unserem ersten Seglerstammtisch in dieser Wintersaison nahmen uns unsere Mitsegler Angela und Joachim Weber und ihre hölzerne 6 KR Yacht Johanna mit auf eine Reise durch süddänische und schleswig-holsteinische Häfen. Mehr als 200 Schiffe und über 500 segelbegeisterte Teilnehmer erlebten im Juni die Classic Week (CW) 2024.

Veranstalter war der Freundeskreis Klassische Yachten e.V. (<https://www.fky.org>) der vor genau 30 Jahren gegründet wurde und sich aus einem losen Netzwerk aus rechtlichen Gründen zu einem Verein entwickelt hat. Zweck des Freundeskreises ist die Pflege und Förderung des Segel- und Bootssportes mit klassischen Yachten sowie die Pflege und Erhaltung des kulturellen Gedankengutes um klassische Yachten.



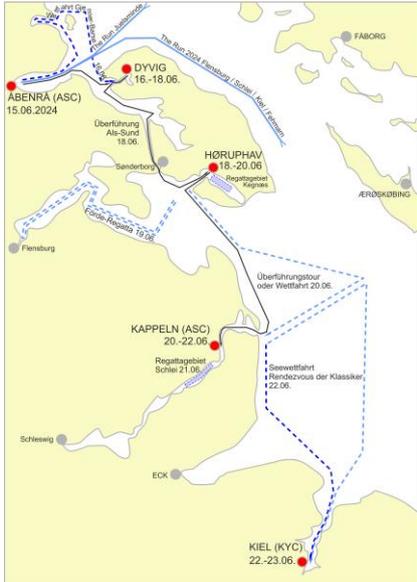
Angela und Joachim waren als Mitglieder des Orga-Teams bereits Monate vor der Veranstaltung in die Vorbereitungen eingebunden und gaben uns einen guten Einblick in die Vorbereitung und Durchführung der CW.

Zur Teilnahme eingeladen waren alle Yachten in handwerklicher Bauweise und Jollen aus Klassen, die bis Ende der 60er-Jahre entstanden sind, soweit sie aus traditionellen Materialien (Holz, Stahl, Alu u. ä.) hergestellt wurden. Hinzu kommen Nachbauten in klassischer Bauweise.

Ein besonderer Schwerpunkt lag bei dieser CW (der bereits 5. seit Gründung des Freundeskreises) auf „kleinen Schiffen“ und kulturellen Veranstaltungen an Land. Spannende Regatten, ein attraktives Landprogramm, gutes Essen, schöne Musik und gute Gespräche mit alten und neuen Freunden standen auf dem Programm.

Begleitet wurde die CW vom Traditionssegler Ryvar aus Flensburg (www.ryvar.de). Die Ryvar wurde 1916 als Segelloger gebaut und diente während der CW als Hotelschiff für Helfer und Segler von Jollen und Jollenkreuzern sowie als Packesel für das mitreisende Regattabüro. Aber auch Unmengen von Materialien, Getränken und vieles mehr wurde gebunkert. Darüber hinaus entdeckte der eine und andere Teilnehmer die Ryvar auch als bequeme Möglichkeit, sich vom eigenen sperrigen und schweren Gepäck zu entlasten und dem eigenen Schiff damit einen kleinen Vorteil bei den Regatten zu sichern (*Ergänzung vom Helfer Bruno, der sich abends immer durch die Gepäckberge zu seiner Koje durchkämpfen musste*).





Für die großen Schiffe startete die Classic Week mit der Nachtregatta „The Run“. Gesegelt wurde in unterschiedlichen Startgruppen nördlich um Als herum mit dem Zielhafen Aabenraa (Apenrade/ Åbenrå). Die Startgruppen kamen aus dem Fehmarnsund, aus Kiel, aus Schleimünde und aus Flensburg. Eine Startgruppe aus Juelsminde war geplant, kam aber leider nicht zu stande.

Die „Kleinen“ und alle die „The Run“ nicht mitmachen wollten oder konnten, starteten in Apenrade.

Es ging für alle dann über Zwischenstationen zum großen Finale in Kiel, zur Kieler Woche.

Samstag war für alle der große Anreisetag in Apenrade. Die Teilnehmer der Run kamen mit Sonnenaufgang ans Ziel ihrer Regatta und viele der kleinen Schiffe kamen mit dem Trailer und wurden in Apenrade ins Wasser gesetzt.



Das Einchecken der Teilnehmer war dann die erste Herausforderung für das Orga-Team, bevor abends mit der offiziellen Begrüßung durch den Bürgermeister von Apenrade das gemeinsame Abendessen eröffnet werden konnte.



Freundlicherweise hatte der örtliche Segelverein (Aabenraa Sejl Club A.S.C.) einen Teil seiner Liegeplätze zur Verfügung gestellt und Mitglieder des Vereins halfen bei allen anfallenden Arbeiten. So fanden alle Schiffe dicht gepackt einen Platz im Hafen.



Der Sonntag startete mit der Regatta nach Dyvig. Die vielen unterschiedlichen Schiffe wurden 6 Startgruppen und 13 Wertungsgruppen zugeordnet. Wer nicht an der Regatta teilnehmen wollte, konnte sich der Geschwaderfahrt anschließen.



Bekannte Namen waren mit im Feld, so z. B. die 12 mR-Yachten Anita, Anitra und die Sphinx. Aber auch die vielen anderen gaben ein beeindruckendes Bild vom Teilnehmerfeld.



In der Dyvig angekommen, wurde die Schiffe vom Hafenmeister Bent Larson persönlich vom Schlauchboot aus begrüßt und in ihre Liegeplätze eingewiesen. Der Hafen vor dem Badehotel war zuvor fast komplett freigeräumt worden. Selbst starker Regen am Abend konnte die Stimmung im Hafen und beim Festessen nicht verderben.





Am folgenden Montag gab es verschiedene Angebote aus dem Landprogramm. Der allseits bekannte Meteorologe Sebastian Wache erklärte Wetter und die Fa. Wildhagen demonstrierte Ausstattung und Funktion von Rettungswesten, Überlebensanzügen und Rettungsinsel.



Die Kultur kam natürlich auch nicht zu kurz. Im nahe gelegenen Dorf Holm konnte an Führungen durch die Lindenwerft (mit dem Nachbau des Hjortspringbootes aus der Zeit 350 v. Chr., also fast 1000 Jahre vor den Wikingern (<https://de.wikipedia.org/wiki/Hjortspringboot>) und durch den historischen Bauernhof Jollmands Gaard (https://de.wikipedia.org/wiki/Jollmands_Gaard) teilgenommen werden.

Abends wurde bei Live-Musik vom Hafenmeister und seiner Familie gegrillt und auf den Schiffen gefeiert.

Die Ausfahrt aus der Dyvig nach dem gemeinsamen Aufbruch gab ein einmaliges Bild. Bis auf die Germania VI waren alle Schiffe eingelaufen und wollten nun fast zeitgleich auch wieder durch die Stegsvig hinaus.



Unterwegs schief der Wind immer mehr ein und einige Schiffe mussten wegen der Flaute die Regatta abbrechen. Umso besser ließen sich die Schiffe und ihre Besatzungen bewundern. Bei beiden waren alte Bekannte zu sehen, z. B.:

Schiffe

Die 12 mR-Yacht Sphinx

Die Yawl Peter von Seestermühe

Die Seezunge Engoulevent u.v.m.

Besatzung

Der „ewige Däne“ Tom Anders

Die Schotten Charles und Barrie

- Treue Teilnehmer der CW u.v.m.

Ach, da waren so viele zu bewundern. So viele Schönheiten! Leider lassen sich hier nur einige wenige darstellen.



Die Allsundbrücke in Sonderburg wurde passiert und es ging weiter nach Hörupshav.



Aber ach, einer fehlte! Der Kleinste! Die Henry, eine B-Jolle von 1916, 4,48m lang, 1,48m breit und 0,15/0,90m tief. Erst in Aabenraa gewässert, musste unterwegs ständig gepützt werden. Pantaenius machte sich schließlich mit dem Rip auf die Suche. Und da kam die Henry auch schon rudern aus Sonderburg. Alf hatte seine Begleiter mit dem Schlauchboot weggeschickt



und machte mit seiner Vorschoterin erst einmal Pause. Henry ist schließlich ein Segel- und Ruderboot und da hatte die Besatzung leider keine Hand frei um ans Handy zu gehen. Aber alles ist gut gegangen und die Henry hat sich dann aber doch gerne in Schlepp nehmen lassen. Henry hat 2

Weltkriege in Berlin überdauert und wurde jetzt rundherum restauriert und ist käuflich zu erwerben (Alf Barbenderde – A+A klassische Yachten).

Und wieder begann das Puzzlen im vollen Hafen. Vom Wasser und von Land aus wurde geholfen und schließlich passten alle rein, auch Henry.



Die Stimmung am Abend in der großen Bootshalle des örtlichen Segelvereins war wieder wie an den Vortagen bombig.



Für die Helfer begann übrigens der Morgen bereits um 5 Uhr mit dem Kaffeekochen. 500 Seglerinnen und Segler wollten schließlich frühstücken und dann auf die Regattabahnen.

Die Kleinen traten in der Kaegnes Bucht mit Up and Downs an, die Großen segelten einen Kurs gen Flensburg. Die mittleren Schiffe durften dabei eine verkürzte Bahn bis Langballigau nutzen.



Wer nicht mit auf's Wasser wollte oder konnte, hatte die Möglichkeit im Landprogramm Vorträge zu Holzboot bauerischen Themen zu besuchen. So war für alle gesorgt. Den Abend füllten dann wieder das gute Essen, Live-Musik, die Siegerehrungen und natürlich wieder die vielen Gespräche unter Freunden.

Am Donnerstagmorgen ging es dann auf die nächste Regatta-Strecke. Auf nach Maasholm bzw. nach Kappeln. Leider gab es nur wenig Wind, so dass diesmal die Kleinen zuerst starteten. Bei eintretender Flaute konnten sie so von den Großen in Schlepptrossen genommen werden. Und so kam es dann auch. Die frühen Starter hatten noch ausreichend Wind bis Maasholm, in der Schlei war dann völlige Flaute. Schlepplhilfe war aber nicht weit.



Die Straßenbrücke in Kappeln war durch das kleine Zeitfenster der Brückenöffnung eine Herausforderung. Durch die unterschiedlichen Ankunftszeiten der Schiffe konnten aber alle während zweier Öffnungen den Zielhafen erreichen. Im Vorfeld hatte es mehrere Gespräche mit Behörden gegeben, keine wollte sich für die Klärung über eine verlängerte Öffnungszeit zustän-



dig erklären. So musste dann schlussendlich doch der Brückenmeister beknet werden, um noch ein paar zusätzliche Minuten für das fast gleichzeitige Auslaufen aller Schiffe herauszuholen.

Der ASC Kappeln hatte auch hier freundlicherweise einen Großteil seiner Liegeplätze zur Verfügung gestellt. Die ganz Großen durften den Kai zwischen ASC und Brücke nutzen. Trotz der nicht unerheblichen Strömung in der Schlei konnten alle Schiffe ohne größere Schäden verholt werden.



Für Kappeln hatte das Orga-Team etwas Besonderes vorbereitet: Die Suppentour. 16 Restaurants und Kneipen in Kappeln boten Suppen zum Preis von 3 € an. „Eintrittskarte“ hierfür war ein Suppenlöffel, den alle Teilnehmende erhielten.



Der Löffel war ein begehrtes Souvenir. Da er traditionell schon bei allen vorherigen Classic Week Veranstaltungen dabei war, wurde er zu einem kostbaren Sammlerstück, das auf keinem beteiligten Schiff fehlen durfte.



Zwei Dixieland Bands begleiteten die Suppentourenden durch Kappeln und sorgten für gute Stimmung.



Der nächste Tag war wieder Regatta-Tag, für die Großen vor Schleimünde, für die Kleinen in der Arniser Breite. Als Alternative stand eine Kulturfahrt zu Schlössern und Herrenhäuser an der Schlei auf dem Programm. Natürlich dürften sich die Teilnehmenden auch ausklinken und einfach nur chillen. Der Sponsor Toplicht hatte seinen Messestand aufgebaut und unterhielt Interessierte mit klassischem Zubehör und einem Spleiß-Workshop.



Abends setzte sich die gute Stimmung trotz mancher Regenschauer fort.





Ein besonderer Höhepunkt nach der Siegerehrung war die Versteigerung einer von einem Kappelnner Bäcker hergestellten Torte. Das eingenommene Geld wurde noch aufgestockt und zum Wiederaufbau von Schleimünde gespendet.

Der nächste Morgen zauberte eine besondere Stimmung an der Schlei.



Die nächste Etappe war dann auch schon wieder die letzte. Es ging nach Kiel. Da die Wetteraussichten Windstärken von 5 – 6 Bft. und Wellenhöhen bis 1,2 m vorhersagten, wurden die Jollen und die offenen Boote von der Wettfahrt ausgeschlossen. Ein Shuttle-service zu den abgestellten Trailern in Apenrade und Krantermine bei den benachbarten Werften wurden kurzfristig organisiert. Auch die Brückendurchfahrt klappte trotz der knappen Öffnungszeit gut und so ging es wieder los.





Classic Week 2024 – ein unvergessliches Erlebnis für alle Teilnehmenden. Tolle Schiffe, tolle Leute, tolles Programm, tolle sportliche Ereignisse und erschöpfte, aber zufriedene Organisatoren.



Fotonachweis: Die Fotos sind u.a. Eigentum von Bettina Poullain, Bruno Reddehase, Angela und Joachim Weber und wurden mit freundlicher Genehmigung für eine nicht-kommerzielle Verwendung freigegeben. Gleiches gilt für die abgelichteten Teilnehmenden, die mit ihrer Anmeldung einer Veröffentlichung von Fotos zugestimmt haben.

Liebe Angela und lieber Joachim, vielen Dank für Euren eindrucksvollen Bericht über die Classic Week. Eure Erzählungen und die vielen tollen Fotos haben uns auf eine besondere Veranstaltung mitgenommen und uns wieder einmal gezeigt, dass Segeln auf See immer ein besonderes Erlebnis ist. Danke dafür!

Und letzteres gilt auch besonders für mich, den Ihr als Helfer mitgenommen habt. Danke auch hierfür.

*Euer
Bruno*

